



Wirtschaft ist Care
<https://wirtschaft-ist-care.org>

Jahresbericht 2016

Im Dezember 2015 wurde in St. Gallen der Verein WiC (Wirtschaft ist Care) gegründet. Er versteht sich als Teil des Netzwerks *Care Revolution* (<https://care-revolution.org>) und hat vorerst/bis heute fünf Mitglieder, die sich die Vereinsämter informell aufteilen:

Martha Beéry-Artho (Eggersriet) Rechnungsrevision
Gaby Belz (St.Gallen) Rechnungsführung
Cornelia Camichel Bromeis (Davos) Präsidium, Protokoll
Ina Praetorius (Wattwil) Präsidium, Protokoll
Nadja Schnetzler (Biel) Präsidium, Protokoll

Die Mitglieder des Vereins kommunizieren in erster Linie online, per Facebook, Rundmail, Skype-Konferenz, Webseite etc. Jede Vereinsfrau ist frei, nach Rücksprache mit den anderen Mitgliedern in eigener Initiative Vereinsaktivitäten zu initiieren und durchzuführen und dazu externe Kräfte beizuziehen.

In den Jahren 2015 und 2016 fanden zusätzlich zur virtuellen Kommunikation vier Sitzungen statt:

14. August 2015, 15h: Erste Sitzung in St. Gallen
28. Oktober 2015, 16h: Planung *#karwocheistcarewoche* in St. Gallen
18. November 2015, 09.30h: Planung *#karwocheistcarewoche* und Beschluss zur Vereinsgründung in St. Gallen
20. April 2016, 14h: Erste Vereinsversammlung in St. Gallen

Vereinsaktivitäten 2016

Kampagne *Karwoche ist Carewoche*

Im Januar 2016 startete die Vereinsarbeit mit der Kampagne *#karwocheistcarewoche* bestehend aus einem Set aus 17 Postkarten plus Flyer (Auflage 2000), einer Webseite, einer Facebook-Gruppe, dem Twitter-Hashtag *#karwocheistcarewoche* und begleitenden öffentlichen Auftritten.

<https://karwoche-ist-carewoche.org>

<https://www.facebook.com/carewoche2016/?fref=ts>

<https://twitter.com/search?q=Karwocheistcarewoche&src=typd>

Finanziert wurde die Kampagne durch Zuschüsse der evangelisch-reformierten Landeskirchen der Kantone Graubünden, Schaffhausen und St.Gallen, des Migros Kulturprezents und durch private Spenden.

Die Sets wurden am 26. und 27. Januar 2016 mit einem Begleitbrief an ein Netz interessierter Personen und Gruppierungen im gesamten deutschsprachigen Raum und an ausgewählte Medienadressen verschickt. Die Karten und Flyer können auch online gelesen

und bestellt werden und wurden von den Vereinsmitgliedern an zahlreichen Veranstaltungen präsentiert, zum Beispiel anlässlich einer Arbeitstagung der Bündner Pfarrsynode am 1. Februar 2016 in Chur, bei einer Weiterbildung des Schaffhauser Kirchenrats am 10. Februar 2016 in Schaffhausen, beim 25th Annual Meeting der IAFFE (International Association For Feminist Economics) am 25. Juni 2016 in Galway/Irland und bei den feministischen Diskussionstagen am 5./6. Juni 2016 in Bern.

Es erschienen zahlreiche Medienberichte und Bezugnahmen, z.B. in der Zeitschrift „Neue Wege“, im „Publik Forum“, auf der Webseite des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes, in der bayerischen Frauenzeitschrift efi, im Schweizer „Wort zum Sonntag“, im Radiotelevision Svizra Rumantscha, auf ZEIT-online, im Radio Life Channel, auf der online-Plattform *womencomment.eu* u.a.

Am 17. September 2016 wurde im Rahmen der Ideenwerkstatt *LifeBalance* in Zürich die Carewoche 2017 lanciert. Die Verteilung von Postkartensets hat im Oktober 2016 wieder begonnen, z.B. anlässlich des „Frauentags in der Kreuzwoche“ am 14. Oktober 2016 in Limburg/D, an den Impulstagungen „Make up!“ des Schweizerischen Katholischen Frauenbunds am 23. und 24. Oktober 2016 in Olten, an einer Buchvernissage am 26. Oktober in der Gewerkschaftsbuchhandlung Wien, an der Tagung *UmCare* im *Haus am Dom* in Frankfurt a.M. am 19. November 2016 u.a.

Storytelling-Veranstaltung am 21. März 2016 in St.Gallen

Im Rahmen der *Carewoche 2016* organisierte Gaby Belz zusammen mit Pfarrerin Kathrin Bolt eine Storytelling-Abendveranstaltung in der Fachhochschule Ostschweiz/St.Gallen zum Thema *Sorge(Care-) Arbeit. Die zu wenig gewürdigte Schwester der Berufskarriere*. Es ging darum, einander Alltagsgeschichten zu erzählen: Wie fühlt es sich an, wenn die Normen von bezahlter und unbezahlter Arbeit in Konflikt geraten? Wer gibt nach, welche Norm setzt sich durch? Wie könnten sich die beiden vermeintlich getrennten Bereiche „Work“ und „Life“ so verändern, dass gutes Leben für alle Beteiligten möglich wird? Am Ende des Erzählabends stand fest: wenn *Wirtschaft Care* ist, dann können die oft unnötig starren, vermeintlich unantastbaren Normen der Erwerbsarbeit – Stundenpläne, Bürozeiten, lange Sitzungen auch am Abend... – nicht unverändert bleiben. Wie aber lassen sie sich transformieren? - Die Debatte über diese Frage wurde am 17. September im Rahmen der Ideenwerkstatt *Life-Balance* in Zürich fortgesetzt:

Ideenwerkstatt *Life-Balance* am 17. September 2016 in Zürich

Am 17. September 2016 veranstaltete WiC in Kooperation mit den Zeitschriften „Neue Wege“ und „Rosarot“ (Léa Burger) in den Räumen des Kirchgemeindehauses Asylstr. 36 in Zürich (Pfarrerin Heidrun Suter-Richter) eine Ideenwerkstatt. Die Werkstatt wurde breit online und per Einladungskarte beworben und mit 20 Teilnehmerinnen durchgeführt. Über ihre Ergebnisse wurde u.a. im Heft Nov.2016 der Zeitschrift „Neue Wege“ und in der „rosarot“ berichtet. Eine Evaluation findet anlässlich der Vereinsversammlung vom 14. Dezember 2016 in Zürich statt.

Umfrage bei wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereichen und Fakultäten der deutschsprachigen Schweiz zum Stellenwert der un- und unterbezahlten Care-Arbeit

Am 24. April 2016 hat WiC die Dekane – eine Dekanin – der elf wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereiche und Fakultäten der Deutschschweiz angeschrieben. Ziel der Umfrage ist die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welchen theoretischen Stellenwert hat die Care-Arbeit, insbesondere die unbezahlte Arbeit in Privathaushalten, in der (betroffenden Institution) ?

2. Welche einschlägigen Forschungsprojekte sind abgeschlossen, im Gange oder geplant?

Nach mehrfachen Nachfragen haben bis heute (Stand: 12. Dezember 2016) VertreterInnen der Fachbereiche folgender Institutionen geantwortet: Universitäten Bern, Fribourg und St. Gallen, Fachhochschulen Luzern und Ostschweiz, Hochschule für Wirtschaft Zürich, ZHAW School of Management and Law, Winterthur. Noch ausstehend sind Antworten von den Fachbereichen der Universitäten Basel und Zürich und der Fachhochschulen Bern und Nordwestschweiz. Eine Auswertung der Umfrage ist für das Vereinsjahr 2017 geplant.

Forschungsprojekt Fachhochschule Ostschweiz (St. Gallen)

Gaby Belz und Ina Praetorius sind mit der Stelle „Praxisprojekte“ der Fachhochschule Ostschweiz (St. Gallen) im Gespräch (Kontaktperson: Prof. Ruth Maria Kuster).

<https://www.fhsg.ch/fhs.nsf/de/praxisprojekte-sa-auf-einen-blick>

Ein von der FHS und WiC gemeinsam getragenes Forschungsprojekt zur Eruierung des Forschungsstandes zur Care-Ökonomie in der Wissenschaftslandschaft der deutschsprachigen Schweiz ist unterwegs. Es soll im Zeitraum April bis September 2017 durchgeführt werden und als Grundlage für weitere WiC-Aktivitäten im Bereich Wissenschaft dienen. An einer gemeinsamen Sitzung in der FHS St. Gallen haben am 30. November 2016 Ruth Maria Kuster, Gaby Belz und Ina Praetorius das konkrete Vorgehen besprochen.

Siebte Schweizer Frauensynode zum Arbeitstitel: „Die Welt neu denken. Wirtschaft ist Care“

Mit dem Verein *Frauenkirche Zentralschweiz* hat der Verein WiC vereinbart, gemeinsam die Planung und Durchführung der siebten Schweizer Frauensynode (voraussichtlich im Jahr 2020) zu übernehmen. Esther Gisler Fischer (Vertreterin WiC) hat, zusammen mit Regula Grünenfelder (Frauenkirche Zentralschweiz), in der Abschlussfeier der sechsten Frauensynode in Aarau am 28. August 2016 symbolisch das „Synodenfeuer“ entgegengenommen. Eine Kick-off Sitzung zu diesem Projekt findet am Mittwoch, 25. Januar 2017, um 14h in Aarau statt.

Einsatz für die Care-Thematik im Rahmen der „Volksinitiative für ein bedingungsloses Grundeinkommen“

Am 5. Juni 2016 hat das Schweizer Volk über die „Volksinitiative für ein bedingungsloses Grundeinkommen“ abgestimmt. Alle Vereinsmitglieder haben sich in diesem Zusammenhang für die Beachtung der Care-Thematik eingesetzt:

Esther Gisler-Fischer hat am 30. April 2016 an der Delegiertenversammlung der „Evangelischen Frauen Schweiz“ informiert und am „Tag der Bedingungslosigkeit“ in Bern an einem Podium die Care-Arbeit ins Spiel gebracht.

<https://www.youtube.com/watch?v=vh1pc1mVcXM&feature=youtu.be>

Ina Praetorius war Mitglied im Initiativkomitee und hat in dieser Funktion an zahlreichen Veranstaltungen die Care-Perspektive eingebracht.

Cornelia Camichel Bromeis war am 13. März 2016 in der „Sternstunde Religion“ des Schweizer Fernsehens als care-ökonomisch informierte Befürworterin der Initiative zu Gast:

<http://www.srf.ch/sendungen/sternstunde-religion/grundeinkommen-himmel-auf-erden>

Nadja Schnetzler und Ina Praetorius haben das brief-Heft „Geld vom Staat fürs Menschsein. Echt jetzt?“ (29. April 2016) massgeblich mitgestaltet.

[http://brefmagazin.ch/wp-](http://brefmagazin.ch/wp-content/uploads/2016/04/bref_Magazin_08_2016_Grundeinkommen.pdf)

[content/uploads/2016/04/bref_Magazin_08_2016_Grundeinkommen.pdf](http://brefmagazin.ch/wp-content/uploads/2016/04/bref_Magazin_08_2016_Grundeinkommen.pdf)

Martha Beéry-Artho war im Zusammenhang mit der BGE-Initiative insbesondere durch eine Medienbeschwerde aktiv.

Medienpolitik

Martha Beéry Artho hat bei der UBI (Unabhängige Beschwerdeinstanz Radio- und Fernsehen) Beschwerde gegen die TV-Sendung „Arena“ vom 10. Juni 2016 zum Thema "Frauen am Herd?" wegen Diskriminierung und Nicht- Sachgerechtigkeit eingereicht. Nachdem die Ombudsstelle ihre Beanstandung als „nicht erwiesen“ abgelehnt hatte, ist die UBI die nächste Instanz. Statt dass die "Herdsituation" anhand des Moduls „Unbezahlte Arbeit“ der SAKE (Schweizerische Arbeitskräfteerhebung) eruiert worden wäre, wurden diese Zahlen in der Sendung nicht einmal genannt. Damit wurde die unbezahlte Care-Arbeit vor allem der Frauen ein weiteres Mal abgewertet, die Situation verkürzt dargestellt und die Gleichsetzung von Arbeit mit Erwerbsarbeit wiederholt. Der Rechtsdienst des SRF plädiert in seiner Antwort vom 21. Oktober 2016 auf Nicht Eintreten mit der Begründung, die UBI dürfe nur Rechtsverletzungen beurteilen und nicht als Fachaufsicht wirken. Die Beschwerde ist hängig (Stand 12.12.2016).

Eine weitere Beanstandung wegen Diskriminierung wurde gegen eine Aussage des Moderators Sven Epiney in einem Familienquiz eingereicht: " auso e Meitschihushaut, vier Meitschi und es füfts mau heis d'Eltere nid wölle probiere?"

Vernetzung mit care-engagierten Männern

Es besteht die Absicht, die Anliegen von WiC in loserer oder engerer Kooperation (je nach Aspekt, Projekt und Möglichkeiten) mit jenen Männer(organisatione)n voranzutreiben, die sich der Relevanz von WiC bewusst sind und sich entsprechend von Männerseite her im öffentlichen und politischen Diskurs einbringen. Ein erster Kontakt mit <http://www.maenner.ch> ist geknüpft. Eine erste gemeinsame Sitzung ist auf 16. Januar 2017, 09.30h in Zürich angesetzt.

Publikationen

Martha Beéry hat im Frühjahr 2015 ein Gespräch mit Ina Praetorius über ihren Essay „Wirtschaft ist Care“ geführt. Dieses Gespräch ist zuerst am 26. Juni 2015 im online-Forum „ostschweizerinnen.ch“ erschienen, dann am 8. Juli 2015 im online-Forum „beziehungsweise-weiterdenken“, dann im April 2016 im *antidot.incl* „Frauen für das bedingungslose Grundeinkommen“ (siehe weiter unten). Im August 2016 hat es die „Zeitpresse“ (Zeitschrift des „Vereins zur Verzögerung der Zeit“) noch einmal nachgedruckt (S.33-35).

<http://www.bzw-weiterdenken.de/2015/07/die-wiederentdeckung-des-selbstverstaendlichen/>

Ina Praetorius hat im Februar 2016 auf ihrem Blog eine Reihe „WiC-Blogposts“ begonnen: <https://inabea.wordpress.com/2016/02/19/schockstarre/>

Im online-Forum beziehungsweise-weiterdenken ist am 19. Februar 2016 ein Gemeinschaftsartikel über die Entstehung von WiC und #karwocheistcarewoche erschienen: <http://www.bzw-weiterdenken.de/2016/02/karwoche-ist-carewoche-wirtschaft-ist-care-ein-neuer-verein-und-sein-erstes-projekt/>

Esther Gisler Fischer hat gemeinsam mit vier weiteren Frauen das Antidot.incl.-Heft mit dem programmatischen Titel „Mit Care-Kraft zur Energiewende. Frauen für das bedingungslose Grundeinkommen“ herausgegeben. Dieses wurde am 21. April 2016 der „Wochenzeitung“ in einer Auflage von 22.000 Exemplaren beigelegt und kann online eingesehen werden:

<http://antidotincl.ch/>

Zudem hat Esther Gisler Fischer die Schrift „Wirtschaft ist Care oder: die Wiederentdeckung des Selbstverständlichen“ von Ina Praetorius (Berlin 2015) den Wirtschaftsredaktionen von „Das Magazin“, WOZ und Tagesanzeiger und dem Institut für Wirtschaftsethik der Universität St. Gallen zugesandt, jeweils mit erklärenden Begleitbriefen. Echo auf ihre Zusendungen erhielt sie keine.

<https://www.boell.de/de/2015/02/19/wirtschaft-ist-care-oder-die-wiederentdeckung-des-selbstverstaendlichen>

Im September 2016 ist ein von Ina Praetorius mit herausgegebenes Buch zu care-ökonomischen Perspektiven auf das Grundeinkommen erschienen: Ronald Blaschke, Ina Praetorius, Antje Schrupp (Hg.), Das bedingungslose Grundeinkommen. Feministische und postpatriarchale Perspektiven (Sulzbach/Taunus 2016)

<http://www.ulrike-helmer-verlag.de/buchbeschreibungen/antje-schrupp-u-a-hg-das-bedingungslose-grundeinkommen/>

Cornelia Camichel Bromeis hat im Buch „Visionen Graubünden 2050“ von Christian Rathgeb (Chur 2016) einen Text zum Thema „Wirtschaft ist Care“ publiziert.

Im November 2016 ist ein von Léa Burger mit herausgegebenes Heft der Zeitschrift „Neue Wege“ zum Thema „Carearbeit und das gute Leben“ erschienen.

Im November 2016 ist ein Text „We Are All Dependent on Care“ von Ina Praetorius im Winter-Newsletter der Swiss Church London erschienen.

Ausblick 2017

Die WiC-Aktivitäten des Vereinsjahres 2017 sind teilweise durch bereits angelaufene Projekte determiniert:

- Die Carewoche 2017 wird diverse Aktivitäten mit sich bringen: Postkartensets müssen versandt, Anfragen von Medien und Veranstaltern beantwortet werden. Drei Veranstaltungen im Rahmen der Carewoche 2017 sind in Planung: am 4. Februar 2017 (halbtägige Veranstaltung von Commundo Luzern, Moderation Gaby Belz), am 8./9. März 2017 in Davos (Cornelia Camichel Bromeis, Ina Praetorius), am 5. April 2017 in Bern (Offene Kirche Heiliggeist, Ina Praetorius).
- Das von WiC und der FHS Ostschweiz gemeinsam verantwortete Forschungsprojekt wird voraussichtlich zwischen April und September 2017 durchgeführt. Die Ergebnisse sollen im Herbst 2017 im Rahmen einer Veranstaltung öffentlich präsentiert werden.
- Die Umfrage bei den Fachbereichen wird ausgewertet und in weitere WiC-Aktivitäten überführt werden.
- Die Arbeit an der siebten Schweizer Frauensynode beginnt im Januar 2017.
- Anlässlich der zweijährlich durchgeführten Change-Tagung der FHNW (2018: 25./26. Januar unter dem Titel „Networking und Zugehörigkeit in Organisationen“) ist Gaby Belz eingeladen worden, das Care-Thema im Zusammenhang von Wirtschaft und Arbeitswelt zu reflektieren, und zwar zunächst für den begleitenden Sammelband, danach auch an der Tagung selber.
- Angedacht ist eine Veranstaltung im Frühjahr 2017, an der Ausrichtung, Ziele und Aktionsformen des Vereins WiC in einem grösseren Kreis besprochen werden sollen. Die WiC nahestehenden Personen werden sich im Laufe des Jahres 2017 vertieft Gedanken machen über die Ausrichtung und die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit. Dies ist notwendig angesichts einer wahren Fülle von WiC-relevanten Fragestellungen sowie an möglichen Netzwerk-Partner*innen.

Arbeitsaufwand 2015 und 2016

Die ehrenamtlichen bzw. nicht entschädigten Tätigkeiten für den Verein WiC zählen ebenfalls zur Sorge-Arbeit. Darum ist es uns ein Anliegen, ihren Umfang transparent zu machen, auch wenn die Grenzen zu verwandten Aktivitäten fließend sind und wir deshalb die Zahlen als Annäherungen verstanden haben möchten.

Gemäss den Empfehlungen von BENEVOL, der Fachstelle für Freiwilligenarbeit der Schweiz, wird unbezahlte und ehrenamtliche Arbeit aufgrund der äquivalenten Arbeit in entschädigten Positionen der Arbeitswelt berechnet, nämlich ungefähr CHF 100.- für Führungsarbeit sowie CHF 30.- für Basisarbeit. Wir setzen einen Mittelwert von Fr. 65.- ein. Das ergibt, bei 765 geleisteten Arbeitsstunden (siehe Liste unten) einen Totalwert von Fr 49.725.-. Damit ist nicht intendiert zu verlangen, dass solche Aufgaben bezahlt werden sollten. Hingegen stellen wir uns gerne vor, dass das Gesamt der jährlich geleisteten Care-Tätigkeiten ins Brutto-Sozial-Produkt (BSP) einfließt und damit zusammen mit der Erwerbstätigkeit sichtbar wird auch für Politik, Forschung und Lehre.

Die geschätzten Aufwände der WiC-Frauen im Vereinsjahr 2016 plus Vorlauf von August bis Dezember 2015:

Martha Beéry Artho	ca. eine Stunde pro Woche minus Ferien: 15 Arbeitsstunden im Jahr 2015, 40 Arbeitsstunden im Jahr 2016, 10 Stunden im Zusammenhang mit der BGE-Initiative
Gaby Belz	ca. eine Stunde pro Woche minus Ferien: 15 Arbeitsstunden im Jahr 2015, 40 Arbeitsstunden im Jahr 2016
Cornelia Camichel Bromeis	2015: 45 Stunden 2016: 115 Stunden
Ina Praetorius	ca. 6 Stunden pro Woche in den Jahren 2015 und 2016 minus Ferien: ca. 90 Stunden im Jahr 2015, ca. 240 Stunden im Jahr 2016
Nadja Schnetzler	50 Stunden in den Jahren 2015 und 2016
Kathrin Bolt	Ca. 8 Stunden im Jahr 2016 für die Organisation der Storytelling-Veranstaltung am 21.03.2016 und Literaturstudium
Léa Burger	Einmalig für die WiC-Ideenwerkstatt von 17. September: ca. 15 Stunden
Esther Gisler-Fischer	Insgesamt ca. 80 Stunden in den Jahren 2015 und 2016 (Leserbriefe und -kommentare, Korrekturarbeiten zuhanden von Martha Beéry, Auftritte an diversen Veranstaltungen etc.)
Heidrun Suter-Richter	Einmalig für die WiC-Ideenwerkstatt vom 17. September: ca. 10 Stunden

Wattwil, 12. Dezember 2016
Ina Praetorius